



## Hessischer Film- und Kinopreis 2011

---

### Nominierungen Hessischer Filmpreis – Spielfilm

#### **Babycall**

Spielfilm, Norwegen, Deutschland, Schweden 2011, 95 Minuten  
Regie: Pål Sletaune

Sehr subtil nähert sich diese Tragödie um eine Frau, die ihr Kind verloren hat, dem ernsten und komplexen Thema Tod und dem persönlichen und qualvollen Umgang mit Verlust. Mit den Mitteln des Psychothrillers gelingt es Pål Sletaune souverän, die Verlorenheit eines verzweifelten Menschen zu zeichnen, der sukzessive die Orientierung zwischen Realität und Fantasie verliert, zwischen innerer und äußerer Welt zerrieben wird. Dabei schlägt die Geschichte verwirrende Volten und hält die psychologische Spannung dennoch bis zum Ende durch. Kongenial die Darstellung von Noomi Rapace, die den Film auf ihren Schultern trägt.

---

#### **Schlafkrankheit**

Spielfilm, Deutschland, Frankreich 2011, 91 Minuten  
Regie: Ulrich Köhler

Das Drama eines zwischen Idealismus und Zynismus zerrissenen europäischen Arztes, der sich im Herzen Schwarzafrikas verliert, und eines jungen schwarzen WHO-Mitarbeiters, der dessen Krankenhausprojekt evaluieren soll, zeigt den Kontinent wie eine schmerzende Wunde, weit weg von üblichen Klischees. Ulrich Köhler weckt Assoziationen an Joseph Conrad und schaut unter die pittoreske Oberfläche – dorthin, wo Korruption und die Gier nach Subventionen blühen. Im Gedächtnis bleiben beeindruckende Bilder eines Afrikas als Ort privater und politischer Widersprüche und eine aufregend authentische Geräuschkulisse.

---



## **Wer wenn nicht wir**

Spielfilm, Deutschland 2011, 124 Minuten

Regie: Andres Veiel

Der bewegende Blick auf die Zeit vor dem deutschen Herbst und die mit der Vorgeschichte des RAF-Terrorismus verbundene Liebe zwischen Gudrun Ensslin und Bernward Vesper ist nicht nur ein Stück Zeitgeschichte, sondern auch die Geschichte einer Generation, deren Träume von einer besseren Welt an der Wirklichkeit zerschellten. Andres Veiel beginnt mit seiner Spurensuche schon in den 1960er Jahren und erzählt von emotionalen Abhängigkeiten und inneren Widersprüchen, vom Abdriften in Gewalt und Selbstzerstörung. Herausragend die schauspielerische Leistung und die bis ins kleinste Detail stimmende Ausstattung.



## **Nominierungen Hessischer Fernsehpreis – Beste Darstellerin:**

### **Cornelia Froboess in „Eine halbe Ewigkeit“**

Diese Schauspielerin lässt sich nicht schrecken von Figuren, die ihren Hauptwohnsitz im Klischeegebiet genommen haben. Cornelia Froboess hat oft genug bewiesen, dass sie jedes Etikett wegspielen, dass sie jeden groben Strich durch Zartheit wett machen und jeden kalten Satz beleben kann. Dieses ungemeine Talent zur Menschenschöpfung hat sie auch in diesem Fall bewiesen. Die Figur, die nicht zu atmen anfängt, wenn sie sie spielt, muss noch geschrieben werden.

---

### **Lena Lauzemis in „Wer wenn nicht wir“**

Wie spielt man sich radikalisierte Empfindungen? Wie stellt man einen Menschen dar, der sich mit Ideen panzert und sich sein altes Leben blutig vom Leib schneidet? Laura Lauzemis hat die radikale Biographie einer Frau, die inzwischen Geschichte geworden ist, zum Leben erweckt. Mit der ihr eigenen künstlerischen Wissbegier hat sie eine Ikone des Terrors, Gudrun Ensslin, aus der Bleikammer der Geschichte befreit und gezeigt, wie sie gefühlt, gedacht und gelebt haben mag. Das ist ein überzeugender Beitrag zur Landes- und Menschenkunde.

---

### **Claudia Michelsen in „Und dennoch lieben wir“**

Leben wir in den lautesten Zeiten? Brüllt es nicht aus jeder Ecke? Bettelt nicht alles um unsere Aufmerksamkeit? Claudia Michelsen bettelt nicht. Sie spielt mit einer wunderbar würdevollen Ökonomie, sie macht das Große klein, so dass es wieder wachsen kann, sie gibt das Laute leise und plötzlich hören wir wieder zu und wenn Schreckliches passiert, dann lässt sie erst mal den Schrecken weg, der dann aber umso gewaltiger zurückkommt. Sie ist eine der dezentesten und feinnervigsten Schauspielerinnen, die wir haben.



## **Nominierungen Hessischer Fernsehpreis – Bester Darsteller:**

### **August Diehl in „Wer wenn nicht wir“**

Jede Generation braucht ihre melancholischen Helden, ihre Leidenskünstler, ihre brandverletzten Seelen. August Diehl spielt so, dass wir ihn zum Anwalt unserer Verwundungen ausrufen möchten. Seine mimetische Empfindsamkeit garantiert den Figuren, die er spielt, größten Gefühlsreichtum. Es ist ein Glücksfall, dass die Rolle des schließlich an seinem Leben verzweifelnden Bernward Vesper an diesen Schauspieler fiel, denn er schenkt dieser historischen Figur eine Würde zurück, die den unglücklichen Sohn, der zum todunglücklichen Vater wird, aus den Kältegebieten der Zeitläufe birgt. Ohne Schauspieler wie August Diehl wäre unsere Fähigkeit zum Mitfühlen geschmälert. Wer mit ihm mitfühlend mitreist, erobert sich eine Welt ohne Gewalt.

---

### **Justus von Dohnányi in „Tatort – Eine bessere Welt“**

Keine Frage, dieser Mann ist ein Dieb. Da haben Nina Kunzendorf und Joachim Krol ihren ersten Auftritt als „Tatort“-Kommissare und wer stiehlt ihnen die Schau? Eben! Aber halt! Dieser Mann ist kein gemeiner Dieb, denn was er spielt, zahlt er tausendfach zurück, den Kollegen, dem Film, uns, den Zuschauern. Es mag virtuos sein, wie er diesen seelisch kranken Menschen spielt, auch spektakulär, aber er macht das auf eine so dicht-dringliche Art und Weise, dass wir keine Nuance seiner Spielkunst missen möchten. Dass wir uns in die abgründigsten Figuren einfühlen können, Einblick nehmen können in die dunkelsten Seelenbezirke, verdanken wir ihm.

---

### **Ulrich Tukur in „Tatort – Das Dorf“**

Nein, dieser Schauspieler ist kein ausführendes Organ, kein Textwiedergabe-Automat, dieser Schauspieler ist viele Organe und Sinne. Kaum ein anderer deutscher Menscheneroberer geht seine Figuren so vielschichtig und phantasievoll an, kaum einer begreift Charaktere musikalischer als er. Erobern ist daher wohl auch das falsche Wort in diesem Zusammenhang. Er entdeckt, erspürt, erfragt die Menschen. Musik ist bei ihm nicht, wenn ein Klavier spielt, sondern, wenn einer schaut, fühlt, sich bewegt, spricht. Tukur ist ein Charakter-Kompositeur von höchsten allerhöchsten Graden.